

Präsident Braun: Damit die Reihe der angemeldeten Sprecher nicht unterbrochen werde, so will ich gegenwärtig den Antrag nicht zur Unterstützung bringen, sondern erst am Ende der allgemeinen Debatte. So ist es auch bei den frühern Landtagen gehalten worden. Gegenwärtig hat der Abgeordnete Oberländer das Wort.

Abg. Oberländer: Das geehrte Mitglied unserer Kammer, welches heute zuerst sprach und der römisch-katholischen Kirche angehört, hat sich auf den Standpunkt einer edlen Toleranz gestellt, mit deren Consequenz man wohl auch zu einer die Deutsch-Katholiken befriedigenden Einigung kommen würde. Er ist ziemlich bei dem stehen geblieben, was jeder Einzelne in seinem Innern nur mit sich selbst und mit seinem Gotte abzumachen hat. Hätte die Kirche, zu welcher der geehrte Abgeordnete zählt, diesem Grundsatz stets gehuldigt, so würde der deutschen Nation viel Jammer, viel Elend, viel Schmach erspart worden sein, und die jetzige Bewegung im Katholicismus wäre nicht nöthig gewesen. Allein es ist leider zu allen Zeiten ganz anders gewesen. Die größten Greuel sind von jeher mit dem Kreuze in der Hand, dem Symbol des Glaubens und der christlichen Liebe, begangen worden. Eben wegen dieser Ausschreitungen und namentlich wegen der Ausschreitungen der mit der römischen Kirche verbundenen Hierarchie ist es unerlässlich, daß man unsern heutigen Gegenstand auch von einer andern Seite betrachte, und von dieser Seite betrachtet, ist die Gründung der deutsch-katholischen Kirche ein patriotischer Aufschwung der deutschen Nation. Sie ist freudig begrüßt worden von Allen, welche noch etwas von vaterländischem Gefühle im Herzen tragen. Jedes deutsche Gemüth ist voll Theilnahme und Wärme für dieses große und wichtige Ereigniß, wie es der Deputationsbericht nennt. Es ist nicht ausgegangen von den Mächtigen und Gewaltigen, nicht vom Adel und nicht von den Gelehrten, sondern es ist ausgegangen von dem edlen Zeit- und Volksgeiste. Seine Wurzel ist das Bürgerthum, der jetzige Vertreter des Fortschritts, der jetzige Vertreter der naturgemäßen Entwicklung, das Bürgerthum, welches kämpft für die heiligsten Güter der Menschen, für bürgerliche und religiöse Freiheit, für Freiheit in Schrift und Wort, für Licht und Recht, welches in Wissenschaft und Kunst die glänzendsten Resultate erringt, welches glüht für alle hohen und schönen Ideen der Zeit, und sie überall, in den intellectuellen und materiellen Interessen unablässig zu verwirklichen strebt, welches Jahrhunderte lang für seine Existenz und für die Anerkennung derselben mit dem Stande gekämpft hat, welcher vor ihm die geistigen Interessen unsers deutschen Vaterlandes vertreten hatte. Während dieser Jahrhunderte hat Hierarchie und Pfaffenthum die Welt beherrscht, die Freiheit und die Aufklärung, überhaupt die Entwicklung der höhern Cultur zurückgehalten, mitunter vernichtet; und was die Reformation hier, und blutige Revolutionen dort bei einzelnen Völkern wieder erobert, das wußte der Jesuitismus und mit ihm verbündete aristocratische und Höflingsregierungen in den verschiedensten Formen wieder herzu-

stellen; ja es haben viele ultraroyalistische Hofpublicisten unmittelbar aus den Lehren des Christenthums den äußersten Absolutismus und Servilismus abzuleiten und doctrinair zu begründen sich bestrebt. Man hat bis jetzt nicht gehört, daß irgend Männer von bedeutendem äußern Range, oder von hervorragendem gelehrten Rufe als Vorkämpfer dieser Sache erschienen wären. Ihre Vorkämpfer stehen mit deutscher Gesinnung, Manneswürde und Redlichkeit mitten unter ihren Mitbürgern, nicht über denselben. Deshalb mag auch die Sache der Deutsch-Katholiken bei den deutschen Regierungen nur eine kärgliche, hinter den Sympathien des Volkes und der aufgeklärten öffentlichen Meinung weit zurückbleibende Duldung erfahren haben. Der Deutsch-Katholicismus mit seinen Consequenzen ist aber ein um so größerer Fortschritt, als er Deutschland von dem Pietismus, diesem protestantischen Jesuitismus, befreien wird, und auf den Protestantismus selbst einen heilsamen und vorwärts strebenden Einfluß äußern muß. Es war in der That hohe Zeit, daß aus dem Lager, von wo gegen das deutsche Vaterland immer die gefährlichsten Feinde kamen, sich die brüderliche Hülfe nahete. Denn darin sind wohl Alle einverstanden, daß der Deutsch-Katholicismus gegen den nämlichen Feind kämpft, wie die andern protestantischen Schwesterkirchen, und daß er auf dem Gebiete des Evangeliums steht. Darin liegt aber auch die absolute Nothigung zu seiner Anerkennung. Ich halte diese Anerkennung trotz dem, daß die Regierungsvorlage und der Bericht nur von einem Interimistischem sprechen, dennoch für eine definitive. Wir wollen, daß die Anerkennung auf dem Wege des Gesetzes ausgesprochen werde. Es wird also nicht möglich sein, von dem, was dem Deutsch-Katholicismus zugestanden wird, einseitig abzugehen. Man wird sich nicht verlassen können auf das, was etwa von auswärtigen oder finstern einheimischen Mächten gegen diese gute Sache unternommen werden möchte. Man wird sich nicht trösten können mit dem interim aliquid sit. Was auch geschehen möge, ohne Uebereinstimmung aller gesetzgebenden Factoren, wird dem Deutsch-Katholicismus bleiben, was wir ihm in diesen Tagen erkämpfen; das sächsische Volk wird niemals etwas davon zurücknehmen, nur hinzufügen. In so fern wird der künftige Zustand ein definitiver sein. Er kann nicht anders sein, eben weil der Deutsch-Katholicismus völlig auf dem Boden des Evangeliums steht, weil die Deutsch-Katholiken gleich uns das Göttliche im Christenthume festhalten. Das Göttliche aber einigt, das Menschliche nur trennt. Daher hat die Deputation mit Recht darauf hingewiesen, daß die schöne Idee der Vereinigung der Confessionen in Deutschland, einer deutschen Kirchenvereinigung durch den Deutsch-Katholicismus mit ihrer Verwirklichung zugeführt werden könne; und wenn auch mein geehrter Freund, der Sprecher vor mir, eine solche deutsche Kircheneinheit nur für ein Ideal erklärt, ja, wenn er selbst Nachtheil in einer solchen Einigung fürchten zu müssen geglaubt hat, so wird er doch selbst nicht verkennen, daß in dieser immer noch verschiedene Modificationen zulassenden Einigung die jetzt erstrebte Nationaleinigung eine ihrer kräftigsten Stützen